



svtb – astt

PROSCENIUM

zeitschrift des schweizer verbands technischer bühnen- und veranstaltungsberufe
magazine de l'association suisse des techniciens de théâtre et de spectacle



Schwerpunkt



OPER FÜR ALLE

Das Freiluftspektakel auf dem Sechseläutenplatz in Zürich begeisterte die Massen.

(S. 10)

QV-FEIER VF 13

Auf 17 neue Veranstaltungsfachleute kann sich die Branche freuen.

(S. 06)

SICHERHEIT UND RECHT

Arbeits- und Ruhezeiten sind in der Veranstaltungsbranche ein heisses Eisen. Eine Übersicht zu den wichtigsten Regelungen.

(S. 20)

Rubriken

05 / EDITORIAL

06 / VERBAND

06 / QV-Feier der VF 13

08 / Neumitglieder svtb-astt / Proscenium-Erscheinungsdaten 2017 / Impressum

10 / TECHNIK

10 / Oper für alle

12 / Das Auditorium

15 / Erdung in der Veranstaltungsbranche

16 / BILDUNG

16 / Diplomfeier Modeco

17 / Empowerment Day – Gleichstellungstag der Musikbranche

18 / Kursangebote

20 / SICHERHEIT & RECHT

20 / Arbeits- und Ruhezeiten

22 / EDITION FRANCAISE

22 / Qualification CFC 2017

23 / L'assemblée des membres d'artos

24 / MARKT

26 / VERFOLGER

26 / Thomas Strebel

Unterbeleuchtet? Jetzt Aufrüsten!



**menzi
ebz**

menziebz.ch/aura

*Preise für Auras mit schwarzem Gehäuse. Alle weiteren Details unter menziebz.ch/aura

SETTING STANDARDS




opticalCON® MTP® 24

SMPTe standard ST2091

Neutriks brandneue **opticalCON® MTP® 24 ADVANCED** und **opticalCON® MTP® 24 LITE** sind die idealen Lösungen für Point-to-Point Multi-Channel Signalübertragungen. Das einzigartig robuste und langlebige Gehäuse ist besonders für raue und anspruchsvolle Anwendungen geeignet.



 **Contrik AG** | Steinackerstrasse 35 | CH-8902 Urdorf
T +41 44 736 50 10 | www.contrik.ch

NEUTRIK®

Geschätzte Leserinnen und Leser

Kürzlich hatte ich ein «Blind Date» der besonderen Art. Im Rahmen eines privaten Besuchs in Berlin habe ich mich mit Julia Röseler, Lektorin des «Prosceniums», zum Frühstück im Café «Anna Blume» im Trendquartier Prenzlauer Berg verabredet.

Da schreibt man sich seit mehr als zwei Jahren E-Mails und dann kommt der Moment, wo frau sich gegenüber sitzt und hofft, dass die virtuell empfundene Sympathie füreinander auch im realen Leben «einschlägt» wie der Blitz.

Nach vier Stunden intensiver Gespräche über Politik, deutschschweizerische Unterschiede, Karriere, Familie, Wohnorte und Immobilien war die Frühstücks-Etagere zwar noch nicht restlos leer gegessen, aber satt und glücklich waren wir trotzdem. Mir wurde wieder einmal bewusst, wie bereichernd das Leben doch ist, wenn man sich mit Haut und Haar darauf einlässt.

Ich wünsche Ihnen ebensolche reichhaltigen Begegnungen.

Bea Linder, Redaktorin

Chères Lectrices, Chers Lecteurs,

«Tout récemment j'avais droit à une « blind date » tout à fait spéciale. Dans le cadre d'une visite privée à Berlin, je me suis rencontrée avec Madame Julia Röseler, correctrice de notre «Proscenium», pour prendre un bon petit-déjeuner au café «Anna Blume» situé dans le district tendance Prenzlauer Berg.

Après un échange de courriels pendant plus de deux ans, le moment était venu pour se rencontrer face à face tout en espérant que cette sympathie virtuelle sentie l'une pour l'autre, se tournera bien réelle dans la vie.

Passées quelques quatre heures d'entretiens intensifs sur la politique, les différences allemandes et suisses, la carrière, la famille, les lieux de résidence et les immeubles, force était de constater que l'étagère du petit-déjeuner n'était pas encore aux stocks épuisés, mais nous avons quand même mangé à notre faim et étions très satisfaites. Une fois de plus, je me suis rendue compte à quel point la vie peut être enrichissante quand on la croque à pleines dents.

Je vous souhaite beaucoup de telles rencontres.

Bea Linder, rédactrice



Bühnentechnik von.....

wyss Bühnenbau ag

.....ist zum Beispiel in der Zürcher Hochschule der Künste im Toni Areal in insgesamt 14 Räumen im Einsatz.



wyss Bühnenbau ag

industriestrasse 19
ch-8752 näfels

t +41 (0) 55 618 50 40
f +41 (0) 55 618 50 49
www.wyss-buehnenbau.ch
info@wyss-buehnenbau.ch

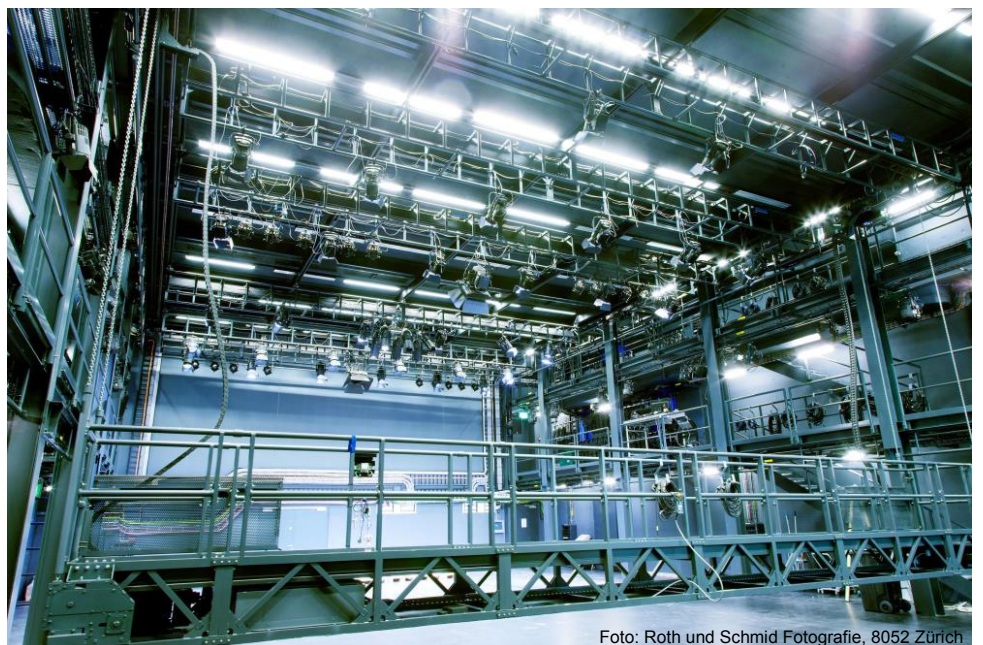


Foto: Roth und Schmid Fotografie, 8052 Zürich

17 neue Talente

Bereits zum dritten Mal haben junge Veranstaltungsfachleute das Ende ihrer vierjährigen Ausbildung gefeiert. Für Unterhaltung sorgten wie in den Vorjahren die Einspieler mit Anekdoten aus der Lehrzeit. Überrascht wurde das Publikum mit wunderbaren Gitarrenklängen und Gesang.

Text und Fotos: Bea Linder, Redaktionsleitung

«Bildung bedeutet, Talente zu entdecken und zu entwickeln.» Mit diesem Zitat von Joachim Gauck, deutscher Bundespräsident von 2012 bis 2017, eröffnete Gaetano Florio die Abschlussfeier des Jahrgangs 2013 in der technischen Berufsschule Zürich (TBZ). Der Berufskundelehrer und Präsident der Schweizerischen Kommission für Berufsentwicklung und Qualität für die Grundbildung Veranstaltungsfachfrau/-mann EFZ ist stolz, solche Talente während vier Jahren unterrichtet und entwickelt haben zu dürfen.

Dramatische Musik kündigte den ersten Einspieler, produziert von der VF 14, mit dem Titel «Derweil in der TBZ» an. Im Fokus standen dieses Jahr die Lehrpersonen, die von ihren Erlebnissen mit den Lernenden berichteten. Berufskundelehrer René Felder erzählte von einem Stromausfall in der Stadt Zürich, während die VF 13 eine Prüfung schreiben musste. Dass die Schüler bei romantischem Taschenlampenlicht aus dem Handy den besten Notendurchschnitt erzielten, sorgte für Schmunzeln.

Sonst sorgte das Handy für negative Schlagzeilen, und der exzessive Gebrauch während des Unterrichts wurde von vielen Lehrpersonen als stark störend empfunden. «Den Vogel abgeschossen» hatte ein Schüler, der das Handy partout nicht weglegen wollte. Gaetano Florio schrieb im kurzerhand eine SMS mit einer noch deutlicheren Aufforderung, worauf dieser derart erschrak, dass ihm das Ding fast aus den Händen fiel.

Für anschaulichen Unterricht bekannt ist offensichtlich Daniel Waldner. Der Einspieler zeigte einen engagierten, aber leicht verzweifelten Lehrer, der seinen Schülern Aufbau und Funktion eines



Alessandro Pergola und Vanessa Hermann umrahmten die QV-Feier mit Hits wie «Fly away» von Lenny Kravitz.



Hansueli Iseli und Silas Bachmann aus der VF-14-Klasse prüfen ein letztes Mal die Videoeinspieler.



Stossen auf den Erfolg an: Basil Brefin und Philipp Wyss.



Applaus für die eigene Reihe: Die VF 13 steht nach vier Jahren Ausbildung im Scheinwerferlicht.

Handkonterzugs zu erklären versuchte. Vom Modell aus Lego bis zur original installierten Variante im Schulzimmer liess Daniel Waldner keinen Versuch aus, seine Schüler für diese technische Meisterleistung zu begeistern.

Exklusiver Verein

Vanessa Hermann, Lehrerin für allgemeinbildende Fächer und Englisch an der TBZ, verwöhnte das Publikum mit ihrer wohlklingenden Stimme. Begleitet auf der Gitarre wurde sie von Alessandro Pergola, Lernender des Jahrgangs VF 14. Auf Wunsch der Absolventen gaben die beiden den Hit «Fly away» von Lenny Kravitz zum Besten und begeisterten damit das Publikum. Dass die Talente nicht davonfliegen, hofft David Haag, Präsident des svtb-astt. Mit schweizweit bloss 30 bis 40 Absolventen gehören die ausgebildeten Veranstaltungsfachleute zu einem «exklusiven Verein» und seien gesuchte Fachkräfte. Dem stimmte auch Jörg Ganzenbein, Leiter der überbetrieblichen Kurse (üK) und Vorstandsmitglied des svtb-astt zu. Von den 17 Absolventen geht jemand auf Reisen, die anderen hätten bereits einen Job und blieben der Branche erhalten: «Wir brauchen diese gut ausgebildeten jungen Leute dringend.»

Die Veranstaltungsfachfrauen und -männer und ihre Lehrbetriebe des Jahrgangs 2013 bis 2017:

Aeschlimann	Sebastian	AvA Sound + Light
Ammann	Pascal	B+T Bild + Ton AG
Borer	Cyrill	Audio Rent Clair AG
Brefin	Basil	Whitelight Veranstaltungstechnik AG
Dinter	Timo	Ausbildungsverbund Gestaltung
Gauch	Silvan	Dr. W.A. Günther Media Rent AG
Grossheutschi	Christopher	Stagecom Event AG
Gyr	Jon	Südpol
Kräuchi	Sven	Light Design Eventtechnik AG
Maes	Pieter	Opera AG
Obrecht	Rafael	KKL Luzern Management AG
Pfister	Patrick	Audio Rent Clair AG
Rollbühler	Simon	Audio Rent Clair AG
Schwander	David	Dampfzentrale
Sutter	Josia	Technology and Production Center Switzerland AG
Vetter	Lukas	Cornu Lights
Westerbeek	Nina	Habegger AG

Termine 2017/2018

- Div. Kurse organisiert vom svtb-astt, siehe Seite 18
- 2. Oktober 2017, 17 bis 19 Uhr, Ausbilder-Treffen, svtb-Ausbildungszentrum, Kloten
- 6. bis 9. Februar 2018, Messe ISE, Amsterdam
- 10. bis 13. April 2018, Messe Prolight und Sound, Frankfurt
- 23. bis 25. September 2018, Messe Light und Sound, Luzern

Neumitglieder svtb-astt

Firmenmitgliedschaft

Dr. W.A. Günther Audio Systems AG Erlenbach

Einzelmitgliedschaft

Tobias Pfammatter Eischoll

Denise Stettler Buus

Proscenium-Erscheinungsdaten 2017

Ausgabe	Redaktions- & Anzeigenschluss	Versand
4/2017	20. Oktober 2017	17. November 2017

Firmenmitglieder erhalten bei vier fix gebuchten Inseraten pro Jahr einen Rabatt von 15 Prozent (Grundpreis) pro Inserat. Details finden sich in den Mediendaten auf der Website.

IMPRESSUM

Herausgeber svtb-astt
 Postfach, CH-8034 Zürich
 Tel.: +41 (0) 44 388 74 84
 E-Mail: info@svtb-astt.ch, www.svtb-astt.ch

Redaktion, Inserate
 Bea Linder
 Tel.: +41 (0) 44 388 74 27
 E-Mail: proscenium@svtb-astt.ch

Normalauflage 600, Grossauflage 900

Gestaltung:
 green-design für branding & publishing
 Seefeldstrasse 301 a, 8008 Zürich,
 Tel.: +41 (0) 44 380 27 22, www.green-design.ch

Lektorin:
 Julia Röseler
 Lektorat und Redaktion, Berlin
 Tel.: +49 30 30308717
 E-Mail: jr@henjes-net.de

Übersetzungen/Traductions
 Alexander F.R. Otth, Dipl. Übersetzer DOZ
 Rainstrasse 354, CH-8706 Feldmeilen
 Tel.: +41 (0) 44 923 17 62

Druck:
 DAZ-Druckerei Albisrieden AG
 Albisriedenstrasse 252a, CH-8048 Zürich
 E-Mail: ohauri@daz.ch

Begeisterung für Licht. Leidenschaft für Bühnentechnik. Fascination de la lumière. Passion de la scène.



Entdecken Sie die neuen Node & Switch von ELC
www.elclighting.com

NEW



NEW



DLN8GBX

DLS18GBX



Licht machen, Menschen bewegen!

Die Grundlage für die Entwicklung der Sola1000 LED Serie war die Optimierung von Leuchtstärke, um eine Alternative zu Scheinwerferten mit Entladungslampen der Leistungs-klasse bis 1200W zu bieten. Ein hoher Funktionsumfang bei hervorragender Lichtqualität, extrem geringe Lautstärke und eine kompakte Baugröße waren das Ziel.

Beide Scheinwerferten integrieren eine „Pure White LED Engine“ mit 26.000 Lumen Lichtstrom und ein optisches System für beste Projektionsqualität und Lichtverteilung.

HIGH END SYSTEMS



a Barco company



SOLASPOT
PRO 1000

SOLAWASH
FX 1000



Vertriebspartner Schweiz:
P.O. Box 568 • Zona Industriale 4
6807 Tavernes • Tel +41 091 935 7070
ecm@ecm-sa.ch • www.ecm-sa.ch



Exklusiv Vertrieb Schweiz, Österreich und Deutschland:
Preworks GmbH • Technologiepark 2/1
8510 Stainz • Austria • Tel +43(0)3463/82 317
office@preworks.at • www.preworks.at

Erfolg haben nur die Besten.



Wertheimer 3S-Platten™ sind großflächig, kreuzweise verleimte Mehrschichtplatten, die wir in jeder Stärke produzieren. Im Verbund bilden sie einen langlebigen, robusten Bühnenboden für jede Anwendung. Wertheimer 3S-Platten™ sind seit Jahrzehnten weltweit im Einsatz.



Dietenhahner Straße 29 • D-97877 Wertheim • Telefon +49 9342 92920 • www.buehnenbauertheim.de

LumiSplit

DMX/RDM SPLITTERS



Luminex
Network Intelligence

ZAP SA - 8405 Winterthur
Tel: 052 232 37 80 - zapde@zapaudio.com

zapaudio.com
professional audio equipment

Oper für alle

Unter strahlendem Sonnenschein wurde am 17. Juni der Sechseläutenplatz in Zürich zum Opernplatz: 12 000 Besucher schauten auf einer LED-Wand die Live-Übertragung der Oper «Un ballo in maschera» aus dem Opernhaus Zürich. Dieses veranstaltete das Grossereignis zum vierten Mal und zum ersten Mal mit einer Live-Übertragung nach Lugano.

Text: Stefan Bogatu,
Technischer Direktor, Opernhaus Zürich

Open-Air-Veranstaltungen gehören im Allgemeinen nicht zur Kernkompetenz eines Opernhauses, das Opern, Ballett und Konzerte auf der Bühne zeigt. Die Marketingdirektorin Sabine Turner hatte, bevor sie nach Zürich kam, an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin bereits mehrere Jahre «Oper für alle» veranstaltet. Mit dem Intendanz-Wechsel im Opernhaus Zürich und den Bemühungen des Hauses, eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen und für Oper zu interessieren, lag es auf der Hand, das Format für Zürich zu übernehmen. Es galt, kompetente Partner für jene Bereiche zu finden, die nicht in der Kernkompetenz des Opernhauses lagen, und eine Verstärkung des Teams, wo die Ressourcen für eine solche Grossveranstaltung nicht ausreichten.

Diese Unterstützung fanden wir in Hans-Ueli Hasler, der nicht zuletzt wegen seiner langjährigen Projektleitung für die FIFA-Veranstaltungen sehr gute Kontakte zu den Genehmigungsbehörden der Stadt Zürich und zur Veranstaltungsbranche hat. Für die technische Realisierung auf dem Platz (LED-Wand, Audio) beauftragten wir die Firma Habegger, deren Projektleiter Florian Thalmann seit der ersten Ausgabe von «Oper für alle» 2014 eine wertvolle Bereicherung unseres kleinen Projektteams bildet. Ebenfalls seit 2014 zeichnet Accentus Music mit seinem Projektleiter Oliver Rieger in Zusammenarbeit mit TPC für die Produktion und Regie verantwortlich.

Checkliste fürs gemeinsame Opernerlebnis

Das Grundkonzept von «Oper für alle» ist der offene Platz. So wird für die Zürcher Bevölkerung aus ihrem Opernhaus eine Vorstellung live auf eine LED-Wand auf den Sechseläutenplatz übertragen. Die Menschen sind eingeladen, diese Vorstellung gratis anzusehen und auf mitgebrachten oder vor Ort erworbenen Decken und Klappstühlen Platz zu nehmen. Vor der Übertragung wird ab 16 Uhr auf der LED-Wand ein Vorprogramm gezeigt. Direkt nach der Vorstellung wird abgebaut. Die Veranstaltung findet seit 2014 jährlich statt.

An zusätzlicher Infrastruktur benötigten wir lediglich zwei WC-Anlagen (Toiwa), ein paar Verpflegungs-Stände (Henris Catering), Abfallcontainer (Entsorgung und Recycling Zürich), die LED-Wand (Jans Creacar), eine Beschallungsanlage mit vier Lautsprechertürme (D & B, Habegger), Kabelbrücken, ein Stand für Decken und Stühle (Opernhaus) und natürlich ein Stand des Sponsors (Zürich Versicherung) mit Give-aways (je nach Witterung Pelerinen oder Fächer). Neben dem Platz standen die Übertragungswagen (TPC), in denen Ton und Bild für den Platz abgemischt wurden. Direkt auf dem Platz stimmte Tonmeister Oleg Surgutschow die Balance zwischen Solisten, Chor und Orchester am Mischpult (Yamaha QL1) auf den Umgebungslärm durch Verkehr und Publikum ab.

Für Ohren und Augen

Den notwendigen Schalldruck für die Beschallung des 8000 Quadratmeter grossen Areals erzeugten vier Arrays von D & B, angesteuert durch 29 Amps (Leis-

tungsverstärker: 18 Stück D80, 9 Stück D12, 2 Stück D6). Die Arrays waren verteilt auf zwei Lautsprechertürme (je zehn J8, zwei J12, drei J Sub) neben der LED-Wand, ergänzt durch zwei schlanke Delay-Türme (zwölf Y8, zwei Y Sub) auf dem Platz.

Die LED-Wand («Supervision» von Jans Creacar) ist dreiteilig auf einem Trailer montiert. Sie misst 13,5 Meter in der Breite, ist ausgefahren fast 8 Meter hoch und hat eine Auflösung von 1344 x 768 Pixel verteilt auf über 4 Millionen LEDs mit einer Helligkeit von 6500 cd/m². Diese Helligkeit reichte aus, um in strahlender Abendsonne auf dieser Leinwand noch genügend sehen zu können. Bei voller Leistung zieht die LED-Wand 64 Kilowatt, durchschnittlich 32 Kilowatt.

Übertragung nach Lugano

Während sich die Planung der technischen Infrastruktur auf dem Sechseläutenplatz seit 2014 nur gering veränderte, kamen dieses Jahr neue Herausforderungen auf uns zu: Die Oper wurde zeitgleich nach Lugano auf die Piazza vor dem Kulturzentrum Lugano Arte e Cultura (LAC) übertragen. Auch in Lugano arbeiteten wir mit unseren Partnern Habegger, Accentus Music und TPC. Bild und Ton kamen verlustfrei via Satellit auf den Platz.

Eine besondere Herausforderung war es, Infrastruktur und Organisation zu planen und zu realisieren, ohne ständig vor Ort zu sein. Die Tatsache, dass in Zürich und Lugano unterschiedliche Sprachen gesprochen werden, machte die Programmgestaltung zusätzlich komplex: Von italienischen Untertiteln bei der Opernübertragung in Lugano, während wir in Zürich deutsche Untertitel haben, über die Produktion von deutschen und



«Oper für alle» wörtlich umgesetzt: Der Sechseläutenplatz vor dem Opernhaus Zürich kam 2017 an seine Kapazitätsgrenze.

Bild: Frank Blaser

italienischen Filmen und Beiträgen für das Vorprogramm bis hin zu einer Deutsch und einer Italienisch sprechenden Moderatorin galt es, alles bis ins Detail abzusprechen und zu planen. Im Vor- und Pausenprogramm wurden Bilder aus der jeweils anderen Stadt gezeigt und im Rahmen von Live-Schaltungen Interviews von einer Stadt zur anderen geführt.

Sicherheitskonzept auf dem Prüfstand

Die Frage der Sicherheit dieser Veranstaltung nahm in diesem Jahr ebenfalls eine neue Dimension an. Seit der ersten Durchführung wird die Veranstaltung von einem Ärzteteam mit drei Personen von JDMT Medical Services sowie von zwölf Sicherheitskräften von Delta Security begleitet. Ein Sicherheitskonzept wurde bereits ebenfalls 2014 erstellt.

Mit Blick auf die aktuelle allgemeine Sicherheitslage wurde zusammen mit dem Crowd Management der Stadt Zürich ein umfangreicheres Sicherheitskonzept erstellt, das jedes denkbare Szenario auf Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmass bewertete und mit entsprechenden Massnahmen flankierte. Das

Szenario «Terrorangriff» ist dabei von der Stadtpolizei als Restrisiko eingeschätzt worden, für das wir aufgrund des damaligen Kenntnisstands der Sicherheitskräfte keine Massnahmen treffen mussten. Als Hauptrisiken identifizierten wir Überfüllung des Platzes mit den Auswirkungen Panik, Gedränge, Verkehrsstörungen sowie Unwetter mit den Auswirkungen von umstürzenden Lautsprechertürmen, herumfliegenden Ästen oder Blitzschlag. Die Massnahmen waren beispielsweise ein Vertrag mit Meteo Schweiz über eine direkte Leitung zum Wetterdienst, vorbereitete Texte für die LED-Wand in Notsituationen, zusätzliche Sicherheitskräfte, die bei Überfüllung den Verkehr regeln sollten und weitere Personen am Betreten des Platzes hindern sollten. Als Risiko wurde auch ein Drohnenflug über der Zuschauermenge eingeschätzt und mit dem privaten Sicherheitsdienst die entsprechende Massnahme «Pilot ausfindig machen und Drohnenflug abbrechen lassen» verabredet. Zusätzlich zum Sicherheitsdienst war auch die Stadtpolizei mit Zivilfahndern und einigen Patrouillen auf dem Platz.

Von allen Szenarien sind dann tatsächlich zwei Szenarien eingetreten: Die Sicherheitskräfte mussten einen Drohnenpiloten daran hindern, seine Drohne über den Platz fliegen zu lassen, und der Platz wurde so voll, dass Zuschauer auch auf der Theaterstrasse standen, auf der Tramgleise liegen. Dort wurde während der Veranstaltung von «Troubleshootern» der Verkehrsbetriebe Zürich, von der Polizei und von unseren Sicherheitskräften jedem Tram einzeln der Weg freigemacht. Nicht gerechnet hatten wir mit den zahlreichen Velos, mit denen ein Teil unserer Gäste gekommen ist. Sie standen ungeordnet auf dem Platz und hätten bei einem Notfall wahrscheinlich den Weg versperrt.

«Oper für alle» 2017 war ein voller Erfolg. Es ist uns aber auch bewusst geworden, dass wir an der oberen Kapazitätsgrenze des Sechseläutenplatzes angekommen sind. Im nächsten Jahr werden wir bei schönem Wetter mit noch mehr Publikum rechnen müssen. Dafür brauchen wir eine neue Lösung, genauso wie eine Abstellordnung für Fahrräder.

Das Auditorium

Die ersten Auditorien gehen auf die Zeit rund 700 v. Chr. zurück und wurden vielfach als Theater genutzt. Bis heute ist die Idee eines gemeinsamen Erlebnisses geblieben, das viele Menschen hören und sehen können. Auf was es bei der Planung ankommt, beschreibt der folgende Artikel.

Text: Dirk Noy

Das Wort Auditorium stammt aus dem Lateinischen und bedeutet ursprünglich Hörsaal. Das gesprochene Wort und die Redekunst galten dann zumal als zuverlässiger und ehrlicher als «tot» verstandene Schriftstücke. Heute wird unter dem Begriff Auditorium eine Vielzahl von Raumtypen zusammengefasst, die typischerweise über eine Bühne und einen Bereich fürs Publikum verfügen. Die Akustik steht im Vordergrund, ein modernes Auditorium verfügt heute aber meist auch über eine Anlage zur Bilddarstellung, z. B. mittels einer Projektion.

Bauformen

Die einfachste Form ist das gerade ausgerichtete Auditorium, bei dem das Publikum in kurvenlosen Reihen sitzt und mehr oder weniger entlang der Raumachse auf den Bühnenbereich blickt (Abbildung 1). Dies ist baulich und betrieblich eine relativ simple Lösung und wird deshalb besonders im Unterrichtskontext oft gewählt. Der Nachteil dieser Konfiguration ist, dass viele Zuschauer einen Darsteller in der Mitte der Bühne nur mit gedrehtem Kopf sehen können und nur wenige Zuschauer in Bühnennähe sind. Im Business-Umfeld bedeutender ist der Nachteil, dass sich das Publikum ohne Verrenkungen nicht gegenseitig sehen kann.

Eine deutliche Verbesserung dieser Situation bietet die Fächerform (Abbildung 2), die durch die gute Bühnennähe und den gegenseitigen Blickkontakt ein wesentlich intimeres Setting ergibt. Leider ist hier die Bildwiedergabe nur eingeschränkt möglich, da die seitlichen Zuschauer einen zu steilen Sichtwinkel

haben. Für einen Sprecher oder eine dreidimensionale Aufführung eignet sich dies besser. Durch sorgfältige Planung der Geometrie beispielsweise mit der Wahl eines nicht zu geringen Krümmungsradius der Sitzreihen kann dies optimiert werden.

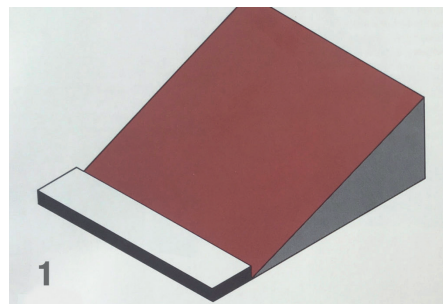
Das Amphitheater

Eine Weiterentwicklung der Fächerform ist das Amphitheater, also ein Fächer, der im Bereich 180 Grad oder sogar darüber hinaus geöffnet ist (Abbildung 3). Hier lassen sich viele Zuschauer relativ nahe der Bühne positionieren. Eine Bildwiedergabe müsste aber mehrfach realisiert werden, ansonsten wäre sie für einen Grossteil der Anwesenden nicht sichtbar. Bei einer 360-Grad-Weiterführung dieser Idee erreicht man die Arena-Form (Abbildung 4),

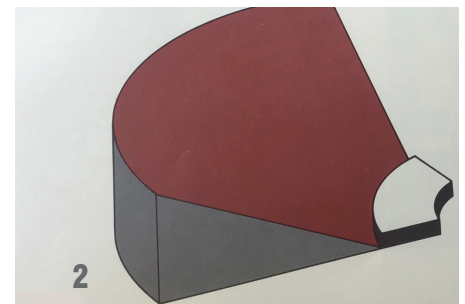
die vor allem für Umgebungen geeignet ist, die keine bevorzugte Richtung aufweisen, etwa Sportveranstaltungen. Der historische Pionier dieser Geometrie ist das berühmte römische Kolosseum, erbaut mit ellipsenförmigem Grundriss in den Jahren 72 bis 80 n. Chr., und mit seinen damals rund 50 000 Sitzplätzen nach wie vor zu Recht ein Vorbild für viele moderne Stadionbauten.

Sprachverständlichkeit

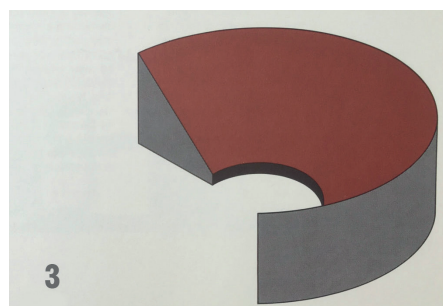
Einer der Hauptgründe, ein Auditorium zu bauen, ist die Einsicht, dass relevante Kommunikation heute trotz aller netten Angebote nicht nur virtuell stattfindet. Das persönliche Einfinden an einem gemeinschaftlichen Ort und das konzentrierte Behandeln eines Themas haben einen hohen Wert. Für diese Wirkung ist



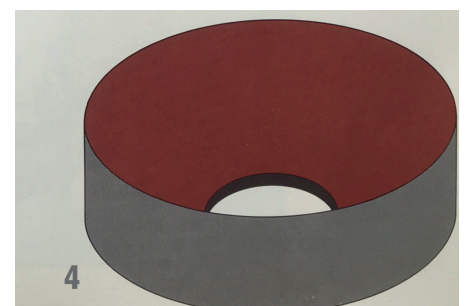
1



2



3



4

Ansteigende Auditorien vereinfacht dargestellt.

Quelle: Theatre Solutions Inc.



Zwei digital gesteuerte «Beam Steering»-Lautsprecher vom Typ «Clearvoice Systems» verbessern die Sprachverständlichkeit im Grossratssaal in Basel.

Bild: Michael Fritschi

die Sprachverständlichkeit bedeutend: Wer nichts hören kann, kann auch nichts verstehen. Nun ist die Sprachverständlichkeit an sich eine komplexere Grösse, die an anderer Stelle im Detail erläutert werden soll. Zwei gut verständliche Parameter, die die Sprachverständlichkeit beeinflussen, sind die raumakustische Grösse der Nachhallzeit und die elektroakustische Grösse der Direktionalität einer Schallquelle.

Nachhallzeit

Die Nachhallzeit beschreibt den Zerfall von Schallenergie in einem Raum, konkret den Abfall von Schallenergie um 60 Dezibel, ausgehend vom Anfangspegel. Die Nachhallzeit ist wohl der wichtigste raumakustische Parameter. Sie ist abhängig von Raumvolumen und -form sowie von der akustischen Beschaffenheit sowohl der Raumboflächen als auch des Rauminhalts. Ein kleiner Raum, dessen Wände mit Steinwolle belegt sind, wird eine sehr kurze Nachhallzeit aufweisen (beispielsweise 0,1 Sekunden). In diesem Raum ist die Sprachverständlichkeit nahezu ideal.

In einer Kathedrale – mit einer Nachhallzeit von mehreren Sekunden – ist hingegen ohne spezielle Massnahmen

eine Sprachwiedergabe durch einen natürlichen Sprecher oder einen Lautsprecher bloss über eine Distanz von einigen Metern verständlich. Ein stark mit absorptiven Materialien ausgestatteter Raum hingegen kann eine hervorragende Sprachverständlichkeit bieten, da keine «Störsignale» (typischerweise akustische Reflexionen) den Direktschall beeinträchtigen. Für das Auditorium bedeutet dies, dass die Oberflächen sorgfältig geformt und (teilweise) definiert mit akustisch aktiviertem Material belegt werden sollen, um die Reflexionen in Menge und in geometrischer Ausrichtung zu kontrollieren. Ein halliger Raum wird kaum eine genügende Sprachverständlichkeit aufweisen.

Direktionalität

Der zweite Aspekt, die Direktionalität oder Richtungs Bündelung der Schallquelle, ist ebenfalls von grosser Wichtigkeit. Die Analogie mit einem Scheinwerfer bietet sich an: Ein breit strahlender Flutlicht-Scheinwerfer erhellt zwar alles ein bisschen, wenn die gleiche Lichtmenge aber gezielt auf einen bestimmten Bereich gerichtet wird, ist dort wesentlich mehr zu sehen. Gleich verhält es sich mit einem Schallsignal. Ein gut richtender Lautsprecher, beispielsweise ein Horn-

lautsprecher oder eine digital steuerbare «Beam-Steering-Schallzeile», projizieren im korrekt geplanten, installierten und programmierten Fall den Schall zwar zu den Ohren der Zuhörer, aber eben nicht an die reflektive Decke, wo sowieso niemand sitzt.

Typischerweise ist die Sprachverständlichkeit umso höher, je stärker gebündelt die Schallquelle ist. Es kann sich sogar die vielleicht unerwartete Situation ergeben, dass ein natürlicher Sprecher keine genügende Sprachverständlichkeit aufweist, aber durch Verwendung eines Lautsprechers (dessen Bündelung stärker ist als die des menschlichen Mundes) bei gleichem Schallpegel plötzlich verständlich wird. Ein weiterer und wenig bekannter Aspekt, aber für Sprachverständlichkeit relevant, ist der sogenannte «Masking-Effekt». Dieser besagt, dass die Sprachverständlichkeit oberhalb eines gewissen Schalldruckpegels effektiv abnimmt, wenn der Schallpegel weiter zunimmt.

Planung

Eine fachkundige Planung ist bei einem Auditorium von grosser Wichtigkeit. Neben der Raum- und Elektroakustik kommen viele weitere technische und betriebliche Aspekte zusammen. Die untenstehenden Aspekte bieten einen Überblick für den Beginn einer Auditoriumsplanung:

- ▶ **A.** Pflichtenheft erstellen bzw. möglichst viel konkrete Anwendungsfälle und Abläufe, sogenannte Use Cases entwickeln.
- ▶ **B.** Ideale Bauform für den gegebenen Anwendungsfall, Grösse und Erschliessung studieren.
- ▶ **C.** Adäquate, stabile, nichtproprietäre und zukunftssichere technische Grund-Infrastruktur planen, die auch das unkomplizierte Einbinden zukünftiger Ergänzungen erlaubt – genaue Ausstattung und Komponenten sind dann eher weniger relevant.
- ▶ **D.** Eine wirkungsvolle AV-Technik ist auch an den Platzbedarf gekoppelt (Technikraum, Rackraum, Erschliessungen, Mobiliar etc.).

ZUM AUTOR:

Dirk Noy ist dipl. Physiker und Geschäftsführer von WSDG, Europe Office, in Basel. Er ist ausserdem Dozent an den Bildungsinstituten ffon, ffakustik und SAE.

FAKTEN MOVECAT MRC 4/8/12RD8

- Motion-Remote-Controller als Funkfernsteuerung von Movecat D8/D8 Plus Kettenzügen
- steuert und überwacht in Verbindung mit MPC Power Einheiten bis zu vier, acht bzw. 12 Elektrokettzüge beziehungsweise asynchrone Drehstromantriebe (400 V / 3 Ph / 50 Hz)
- einfache, intuitive Bedienung
- 2,4 GHz ISM Band, für den weltweiten Einsatz geeignet
- True-Diversity Transceiverkonzept mit aktiver Rückmeldung (Ready)
- 10 Kanäle oder automatische Kanalwahl mit Frequenzhopping für störungsfreien Betrieb
- Empfängermodule, Funktions- und Stecker kompatibel zur bestehenden MRC E-Serie, daher mit allen MPC E- und I-Serien Controller direkt kombinierbar
- Sendermodule mit praktischem Tragegurt
- funkttechnisch anmelde- und gebührenfrei in allen EG-Staaten und der Schweiz
- R&TTE, ETSI EN 300 220 / 328 / 440, DIN EN 60204-32 und EN 13849-1 konform

MOVECAT

World of Motion by Movecat: MOVECAT MRC 4/8/12RD8 Radio Motion Remote Controller



Perfectlight Veranstaltungstechnik ist offizieller schweizer Movecat-Vertriebspartner.

PERFECTLIGHT
VERANSTALTUNGSTECHNIK

info@movecat.ch +41 71 990 04 68 Sonneggstrasse 32
www.movecat.ch +41 79 433 74 30 9642 Ebnet-Kappel



NEUHEIT



NR09WAND

IQ

GmbH

unlimited

Professional, state of the art lighting and media controls

an entertainment know-how group

VARI*LITE

ALL NEW: VLZ LED & VL1100 LED

VL1100LED:
Framing shutters
or iris
3200° K or
6400° K



VLZ Wash:
Masking
barndoor system
25000 Lumen
7-50°



VLZ Profile:
Framing shutters
24000 Lumen
8-50°



VLZ Spot:
CMY, CTO, 2 gobo
& 2 color wheels
25000 Lumen
7-50°

IQunlimited GmbH | Witikonstrasse 242 | CH - 8053 Zürich

Tel.: 0041-44-380 17 52 | Fax: 0041-44-380 17 55 | info@iqunlimited.biz | www.iqunlimited.biz



VARI*LITE



Luminex
Lighting Control Equipment

lumenradio
Connectivity for a Better World

Showline



BROTHER
BROTHER
& SONS



F E I M E X

PHILIPS
Selecon



DiGiCo

S21

#S21DiGiCo



TONSPUR AG - Vertrieb professioneller Audioprodukte / 041 370 22 22 / info@tonspur.ch / www.tonspur.ch

Erdung in der Veranstaltungsbranche

Die Erdung ist eine Schutzmassnahme, um elektrischen Spannungen zwischen berührbaren, leitfähigen Teilen vorzubeugen. Zusätzlich zum Fehlerstrom-Schutz sollen damit Verletzungen oder Sachschäden durch Stromschläge und Sekundärunfälle verhindert werden.

Text: Dimitrj Egloff, menzi ebz ag

In der Veranstaltungs- und Produktionstechnik sind die Anforderungen an die Erdung aufgrund der rauen Einsatz- und Umgebungsbedingungen besonders hoch. Temporäre Bauten, komplexe elektrische Anlagen sowie anwesende Darsteller und Publikum erhöhen die Gefahr von Berührungsspannungen und folgenschweren Unfällen.

Konzertabbruch nach Stromschlägen

Der Konzertabbruch der Band Wanda im März in Mannheim zeigt, warum Erdung in der Veranstaltungstechnik wichtig ist. Der Sänger Marco Michael Wanda erhielt via Mikrofon einen Stromschlag, der ihn für kurze Zeit auf die Bretter schickte. «Wenn es dich umhaut, musst du wieder aufstehen», witzelte er noch. Beim zweiten Stromschlag brach er auf der Bühne zusammen und stand länger nicht mehr auf, die Band beendete ihren Auftritt vorzeitig.

Am späteren Abend wurde die Ursache für den Stromschlag bekannt: Ein kaputter Bühnenscheinwerfer hatte ihn ausgelöst. Die Geschichte ging glimpflich aus, Marco Wanda geht es wieder gut. Beim Wiederholungskonzert erzählte er von seiner Erfahrung mit 2000 Volt*.

Weniger Glück hatte der Sänger der argentinischen Rockband Krebs. Bei einem Konzert in Argentinien im November 2014 erlitt der Sänger wegen eines fehlerhaften verkabelten Mikrofons einen tödlichen Stromschlag**.

Was muss geerdet werden?

Grundsätzlich müssen alle elektrisch leitfähigen Teile, die gefährliche Berührungsspannungen annehmen können, für den Potenzialausgleich niederohmig

untereinander und für die Erdung mit der Schutzerdung verbunden sein. Fehlerströme können in der Veranstaltungstechnik unter anderem durch Traversen, Stative, Bühnen- und Gerüstkonstruktionen (Podeste, Geländer, Kulissen), Metallkonstruktionen (des Gebäudes, für Messen oder Ausstellungen etc.) sowie Zeltkonstruktionen übertragen werden.

Gefährliche Potenzialunterschiede können unter anderem in folgenden Situationen entstehen:

- Wenn die Mantel- und Aderisolation von verlegten Leitungen beschädigt ist.
- Beim Einsatz von defekten elektrischen Geräten. Sobald der Defekt erkannt wird, muss das Gerät sofort repariert oder deutlich als «defekt» gekennzeichnet und bis zur Reparatur in einem verschlossenen Schrank aufbewahrt werden oder komplett zerstört werden.
- Wenn elektrische Geräte unsachgemäss eingesetzt werden.
- Bei grossen Anlagen mit langen Leitungswegen.
- Durch statische Aufladung und vagabundierende Ableitströme.



Mit einem Erdungssystem schützt man nicht nur die Infrastruktur, sondern auch die Menschen vor Stromschlägen.

Bild: Major

Wie muss geerdet werden?

Eine serielle Erdung bietet keine ausreichende Sicherheit. Entsprechend sollten Erdungen in der Veranstaltungstechnik stern- oder baumförmig aufgebaut und unabhängig von der Stromversorgung sein. Der elektrische Widerstand der Verbindung zur Haupterdung muss dabei so niedrig wie möglich sein. Beispiele für Anschlussmöglichkeiten zur Haupterdung (MET) sind:

- Hauptverteiler (engl.: potential earth, PE-Schiene/-Anschluss)
- Verteiler (PE-Schiene/-Anschluss)
- Generator (PE-Schiene/-Anschluss)

Die entsprechende DIN-Norm*** kann auf der Website von «European Standards» kostenpflichtig heruntergeladen werden.

Erdungssysteme

Am besten erdet man mit einem geprüften, zuverlässigen Erdungssystem, das effizient in der Handhabung ist. Es umfasst Verteilerboxen mit mehreren Anschlüssen, Schraubklemmen für Traversen, Stern- und Stromverteiler, Montagewinkel für Stromverteiler, Verbindungskabel und einen Erdungspfahl. Dieser hat standardisierte Anschlussmöglichkeiten an die meisten gängigen Geräte und Teile, die in der Licht- und Veranstaltungstechnik verwendet werden. Ein solches System, zum Beispiel das steckbare Erdungssystem «Major Direct», gewährleistet einen schnellen und sicheren Auf- und Abbau der Erdung.

* www.youtube.com (suchen nach «Marco Wanda Stromschlag»)

** www.focus.de (suchen nach «Argentinien Rockmusiker», siehe Beitrag vom 27.11.2014)

*** www.en-standard.eu (DIN 15700 Veranstaltungstechnik – Mobile Potenzialausgleichssysteme)

Stoffe zum Träumen

Text: Bea Linder, Redaktorin

Einmal im Jahr veranstaltet die Modeco, Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung, eine besondere Modenschau. Absolventinnen des einjährigen Lehrgangs Theaterschneiderin zeigen Kleider, die auf der Strasse garantiert alle Blick auf sich ziehen würden. Ihren letzten Auftritt hatte zudem die Modeco-Direktorin Bernadette Epprecht, die in Pension geht.

Das Publikum drängte sich um den Laufsteg im Komplex 457 in Zürich, als würde die nächste Frühlingsmode eines Designer-Labels in Paris präsentiert. Was am Abend des 12. Juli geboten wurde, war aber nicht minder atemberaubend: 13 Theaterschnei-

derinnen präsentierten stolz ihre Abschlusskleider, zusammen mit den Bekleidungsgestalterinnen und Bekleidungsgehaltern, die am Ende ihrer dreijährigen Ausbildung angefangen waren.

Auch dieses Jahr wählten die Theaterschneiderinnen nicht eine genaue Zeitepoche, sondern gestalteten ihr Abschlusskleid frei mit zwei Ausnahmen: Vorgegeben war die Farbpalette, und es musste ein Mieder genäht werden. Die Ausgestaltung der Unterbauten und die Accessoires waren ihnen freigestellt. So entstanden elegante Roben im Biedermeierstil, ein afrikanisch angehauchtes Kostüm und eindruckliche Kreationen, die an Schauspielerinnen aus einem Fantasyfilm erinnerten. Ursprünglich war das dem grossen Publikum Gezeigte als

Prüfungsarbeit hergestellt worden und gilt als Gesellenstück. Bei jedem einzelnen Kleid wurden die Qualität von Schnitt und Näharbeit sowie der Gesamteindruck geprüft. Zudem musste jede Absolventin eine Dokumentation erstellen und das Gesamtwerk ausstellen. Die Präsentation wurde als Gesamtes bewertet. Der Kopfschmuck und die Schuhe wurden in einem Workshop hergestellt. Neben den praktischen Kenntnissen werden in der Theorie folgende Fächer geprüft: Form und Material, Zeichnen und Malen, Schnittgewinnung Herren, Grundkenntnisse Theaterschnitt sowie Theater- und Kostümgeschichte.

Musikalisch umrahmt wurde die Diplomfeier von der Glarner Sängerin Betty Legler und Gitarrist Mats Scheidegger.



Die Theaterschneiderinnen präsentieren ihre Farbenpracht (v. l. n. r. hinten): Rachel Bodenmann, Nadja Kaufmann, Corinna Stocker, Antonia Maurer, Alicia Pfister, Nicole Zolliker, Penelope Erny, Livia Lockridge, Antonina Senn, Sabrina Birlin, Noemi Blaser, (v. l. n. r. sitzend) Rose-Lilian Gut, Manuela Wyder

Drei Fragen an Bernadette Epprecht, scheidende Direktorin der Modeco

Nach 16 Jahren als Direktorin übergibt Bernadette Epprecht die Fäden an ihre Nachfolgerin Denise Christen. Proscenium blickt mit der Glarnerin auf bewegte Jahre zurück.

Proscenium: Welche Erfolge und Veränderungen hat die Modeco während Ihrer Leitung erlebt?

Bernadette Epprecht: Die einst beliebten Nähkurse mussten wir streichen, weil der Staat die hauswirtschaftliche Weiterbildung nicht mehr subventionierte.

Der Lehrgang für Theaterschneiderinnen hat sich etabliert, dank der revidierten Bildungsverordnung wurde der Beruf moderni-

siert und den Marktbedürfnissen angepasst. Die Theater in der Schweiz sind jedoch nicht auf Rosen gebettet und das wirkt sich leider auch auf die Nachfrage nach gut ausgebildeten Theaterschneiderinnen aus. Mit der Teilnahme an Berufsmessen, Events und der als Modeschau gestalteten Abschlussfeier ist es mir gelungen, die Modeco als attraktive Ausbildungsstätte zu positionieren.



Wie steht es um den Theaterschneiderinnen-Lehrgang, der diesen Sommer startet?

Mit 15 Teilnehmerinnen ist er ausgebucht! Per 2017 ist die neue Leistungsvereinbarung in Kraft getreten. Nun werden nicht mehr Ausbildungsangebote finanziert, sondern die Teilnehmer. Ausserdem wird eine eidgenössische Berufsprüfung angestrebt. Was diese Änderungen für die Modeco längerfristig bedeuten, kann man noch nicht abschätzen.

Was werden Sie aus der Modeco-Zeit vermissen?

Die Zusammenarbeit mit den jungen Leuten und allgemein den Menschen. Im Bildungswesen arbeitet man immer mit Menschen zusammen, die Aufgaben sind spannend, man kann gestalten und etwas bewirken. Das wird mir fehlen.

Gleichstellungstag der Schweizer Musikbranche

Weibliche (Miss-)Töne

Mit dem «Empowerment Day» rückt der Verein «Helvetia rockt» die Gleichstellung von Frau und Mann in der Schweizer Musik- und Veranstaltungstechnikbranche ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Am 17. und 18. Juni 2017 fand im «Progr» und im «Frauenraum» der Reitschule in Bern die zweite Ausgabe statt.

Text: Christine Fischer, Schweizer Musikzeitung

Als Veranstalter haben sich Helvetia rockt, das Schweizer Musiksyndikat, der Rockförderverein Basel sowie Musik-schaffende Schweiz zusammengefunden, um sich – wie es in der Ankündigung heisst – «mit der Präsenz, dem Status und dem Anteil der Frauen und Männer in der Schweizer Jazz- und Pop-Musikszene» auseinanderzusetzen. Das Ziel: «Entwicklung von konkreten, umsetzbaren Lösungen für den Veränderungsprozess.» Das und auch die Formate waren überaus ansprechend: Konzerte von Bands aus dem Nachwuchsförderprogramm von Helvetia rockt, Netzwerktreffen, Diskussionen und zahlreiche, auch zeitgleich veranstaltete Workshops ergänzten sich gekonnt.

Themen wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Strategien gegen Sexismus im Internet und Überlegungen zu Fallstricken des Empowerment-Konzepts standen auf dem Programm. Gendergerechte finanzielle Förderung und humanes Handeln im Musikbusiness bezogen gleichermaßen Musikerinnen und Musiker, ihr familiäres und professionelles Umfeld, aber auch Medienschaffende und Förderstellen in die Arbeit ein. Ein wohldurchdachtes Rundumpaket, austariert zwischen Musik und Text, Produktion und Rezeption, Arbeit und Vergnügen. Und ein hoher Anspruch an sich selbst, diese komplexen Themen geballt und ergebnisorientiert verhandeln zu wollen.

Enger Handlungsspielraum

Die beiden besuchten Workshops zu «Empowering – Klischees, Fallstricke und Chancen» sowie «Gendergerechter För-



Frauen in der Veranstaltungstechnik und Musikszene sind eher selten und oft benachteiligt.

derung» lebten vor allem durch den Erfahrungsaustausch der «direkt Betroffenen» im Publikum. Und man staunt (im erstgenannten Workshop), wie eng der Handlungsspielraum für Musikerinnen in der Popularbranche immer noch ist: Gehen sie zu den späten After-Event-Partys, auf denen die Gigs ausgehandelt werden, kommen die Frauen in den Ruf, sich Auftritte zu «erflirten». Tun sie es nicht, auch weil sie keine Lust auf Männerseilschaften haben, wird es schwierig, überhaupt zum Zug zu kommen. Verhalten sie sich in Gage-Verhandlungen hart und fordernd, wird ihnen Arroganz nachgesagt und schnell wird frau «menschlich schwierig».

Fehlende Instrumente

Beim Workshop zu gendergerechter Förderung ergab sich ein grundlegend anderes Problem: Während es zur Geschlechterverteilung in der Schweizer Konzert-

und Festivalszene inzwischen Statistiken gibt (laut Veranstalterin Yvonne Meyer liegt der Frauenanteil auf der Bühne bei 10 bis 20 Prozent), ist es vollkommen unklar, wie gross der Anteil an Frauen ist, die Gelder für ihre Pop-Projekte in der Schweiz bewilligt bekommen. Die angesprochenen Forderungen nach einer zeitlich begrenzten Geschlechterquote in der Förderung, nach familienfreundlichen Eingabeterminen für Gesuche, nach Ethikrichtlinien für Zusammensetzung und Amtsdauer in Kommissionen, nach nicht ausschliesslich ergebnisorientierter Förderung auch von «Auszeiten» schwebten im luftleeren Raum: So dringlich sie auch sein mögen, ihre tatsächliche Relevanz ist schwer nachzuweisen. Selbst darüber, ob es in der Schweiz bereits spezifische Mittel der Frauenförderung gibt oder geben sollte, herrscht Uneinigkeit – während es in der staatlich unterstützten Wissenschaftsförderung solche Programme, Statistiken und Massnahmen bereits seit Längerem gibt.

Was bleibt? Reichlich Diskussionsgrundlage dazu, wie Empowerment aussehen könnte, ohne selbst Geschlechterklischees festzuschreiben; viele, auch theoretische, dringliche Arbeitsfelder; und die Notwendigkeit der Vernetzung über die eigenen Wirkungskreise hinaus. Stoff für die kommenden Jahrgänge, die mit engerem Fokus vielleicht auch konkreter wirken können. Es ist bitter nötig.

www.empowermentday.ch

- Die Originalfassung dieses Artikels ist publiziert auf www.musikzeitung.ch (Berichte/Treffpunkte/2017/Empowerment-day) dem Pfad Design und Kunst/Studium/Bachelor/Video folgen.

Kursangebote

Detaillierte Angaben und weitere Kurse
siehe Websites der jeweiligen Anbieter

svtb-astt

Überbetriebliche Kurse Veranstaltungsfachfrau/-mann
siehe www.veranstaltungsfachmann.ch

www.svtb-astt.ch
info@svtb-astt.ch

Neue Kurse:

- Medienserver in der Veranstaltungstechnik, 25./26. September 2017
- Praxiskurs Frequenzenmanagement, 30. Oktober 2017
- Juristische Fragen in der Veranstaltungstechnik, 11. Dezember 2017

Details siehe svtb-Website. Die Kurse findet im svtb-Ausbildungszentrum in Kloten statt.

Ausbildner-Treffen

2. Oktober 2017, 17 bis 19 Uhr, svtb-Ausbildungszentrum, Kloten
(Einladung wurde bereits verschickt)

Höhere Fachschule TBZ

Lehrgang Tontechniker/-in mit eidg. Fachausweis;
Dauer: 2 Jahre; Beginn: August 2019

www.tbz.ch

ffakustik Fachschule für Akustik Zürich

Lehrgang Dipl. Akustiker/-in SGA;
Dauer: 2 Jahre; Beginn: August 2018
Anmeldeschluss: April 2018

www.ffakustik.ch

SHRV • Schweizerischer Höhenarbeiten und Rigging Verband

Höhenarbeiten	Level 1:	18.09.–22.09.2017, Bern 30.10.–03.11.2017, Sargans
	Level 2:	06.-10.11.2017, Bern
Refresher	Level 1–3:	20.10.2017, Bern 20.11.2017, Bern
	Anschrägerkurse:	05.–07.09.2017, Zürich-Kloten (Deutsch) 13.–15.09.2017, Palézieux (Französisch)
PSA gegen Absturz für Veranstaltungstechniker		04.09.2017, Kloten

www.shrv.ch

Modeco – Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung

Fachausbildung Theaterschneiderin (Berufliche Fortbildung)
Beginn: 21. August 2017 (ausgebucht)

www.modeco.ch

Intuitive Bedienung, endlose Möglichkeiten

dot2

menziebz.ch/dot2



RIEDEL

THIS IS STATE-OF-THE-ART WIRELESS COMMUNICATION

BOLERO WIRELESS INTERCOM

- Up to 10 beltpacks per antenna
- 100 antenna, 100 beltpack system capacity
- Best-in-class voice clarity
- "Touch&Go" beltpack registration
- 6-channel beltpack plus dedicated REPLY button
- Built-in microphone and speaker for Walkie-Talkie mode
- Smartphone integration via Bluetooth
- Ergonomic, robust beltpack design
- Sunlight-readable display with Gorilla Glass™
- Decentralized AES67 IP networked antennas
- Seamless integration into RIEDEL'S ARTIST intercom matrix

«Magsch no oder bruuchsche Pause?»

Die intensive Festival- und Konzertsaison im Sommer stellt vor allem kleine Unternehmen vor personalplanerische Herausforderungen. Wie lange darf ein Mitarbeiter am Stück beschäftigt sein und wie lange muss er Pause machen? Nachfolgende Übersicht hilft, sich im Dschungel der Arbeitszeitenregelung zurechtzufinden.

Text: Markus Güdel

Veranstaltungstechnikfirmen, darunter vor allem kleinere, sehen sich in der Festivalsaison häufig mit Einsatzplänen konfrontiert, die weit über eine normale Tagesbeschäftigung hinausgehen. Werden die gesetzlichen Vorgaben missachtet, drohen verwaltungsrechtliche Massnahmen gegenüber der Unternehmung wie beispielsweise Abmahnungen, Sanktionen und bei Uneinsichtigkeit auch verwaltungsrechtlicher Zwang sowie strafrechtliche Konsequenzen gegenüber den verantwortlichen natürlichen Personen in der Unternehmung.

Zum Schutz der Arbeitnehmer

Ausgeglichene Arbeits- und Ruhezeiten sind Teil des Gesundheitsschutzes, da sie sowohl Übermüdungserscheinungen als auch mit der Müdigkeit zusammenhängende Unfälle verhindern. Sie garantieren den Arbeitnehmer ein soziales Leben, indem beispielsweise der Sonntag als Ruhetag gilt. Das Arbeitsgesetz legt die Mindestruhezeiten der Arbeitnehmer sowie die Gestaltung der Schichtpläne fest. Das Schweizer Recht hat in einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen das Thema Arbeits- und Ruhezeit aufgegriffen und geregelt. Die Infobox (siehe rechts) gibt einen Überblick über die relevanten Rechtsquellen.

Begriffe

Rund um das Thema Arbeitszeit trifft man immer wieder auf Begriffe, deren

Verständnis zentral ist für eine korrekte Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben im Berufsalltag.

Arbeitszeit: Als Arbeitszeit gilt grundsätzlich die Zeit, während der sich die Arbeitnehmer zur Verfügung des Arbeitgebers zu halten haben. Der Weg zu und von der Arbeit gilt nicht als Arbeitszeit.

Pause: Ab 5,5 Stunden tägliche Arbeitszeit muss mindestens eine viertelstündige Pause gewährt werden. Pausen werden als Arbeitszeit gewertet, sofern der Arbeitnehmer den Arbeitsplatz nicht verlassen darf/kann.

Ruhezeit: Als Ruhezeit gilt jene Zeit, während der die Arbeitnehmer keiner Arbeit nachgehen. Allen Arbeitnehmern ist eine tägliche Ruhezeit von mindestens elf aufeinanderfolgenden Stunden zu gewähren.

Überstunden: Arbeitsstunden, die die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit übersteigen, sind Überstunden. Welches die vertragliche Arbeitszeit ist, wird im Einzel-

arbeitsvertrag, in einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) oder allenfalls in einem NAV (Normalarbeitsvertrag) definiert.

Überzeit: Überzeit liegt vor, wenn die wöchentliche Höchstarbeitszeit überschritten wird. Sie liegt für die Theater- und Veranstaltungstechnik-Branche bei 45 Arbeitsstunden pro Woche.

Nacharbeit: Ist grundsätzlich verboten. Für die Veranstaltungstechnikbranche existieren jedoch folgende Ausnahmen:

Ausnahmen

Veranstaltungsdienstleistungsbetriebe haben gemäss Art. 43a ARGV 2 diverse Ausnahmen zu den gesetzlichen Grundregeln. Die nachfolgend aufgeführten Sonderbestimmungen dürfen nur in Anspruch genommen werden, sofern Nacht- und Sonntagsarbeit für den Auf- und Abbau von Veranstaltungen und deren Einrichtungen sowie für deren Bedienung und Unterhalt notwendig sind. Arbeiten, die nicht kurzfristig in engem

Rechtsquellen

Obligationenrecht OR	Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs (Fünfter Teil); SR 220.0
Arbeitsgesetz ARG	Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel; SR 822.11
ARGV 1	Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz; SR 822.111
ARGV 2	Verordnung 2 vom 10. Mai 2000 zum Arbeitsgesetz; SR 822.112
StGB	Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937; SR 311.0
Betriebliche Normen	Firmeninterne Regelwerke zur Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben

Zusammenhang mit der Durchführung stehen, zum Beispiel das längerfristige Vorbereiten einer Veranstaltung oder Arbeiten für die Werbung im Vorfeld einer Veranstaltung, fallen nicht unter die Sonderbestimmungen. Eine Auswahl der wichtigsten Regelungen*:

► **Artikel 4 Absatz 1 und 2 ARGV 2**

Veranstaltungsdienstleistungsbetriebe können Nacht- und Sonntagsarbeit in vollem Umfang ohne behördliche Bewilligung anordnen. Die übrigen arbeitsgesetzlichen Bestimmungen zur Nacht- und Sonntagsarbeit sind aber einzuhalten.

► **Artikel 7 Absatz 1 ARGV 2**

Arbeitnehmer dürfen länger als 6 aufeinanderfolgende Tage beschäftigt werden, sofern sie für die gleiche Veranstaltung im Einsatz sind. Die effektive Anzahl Arbeitstage ist auf das für die Aufgabenerfüllung tatsächlich erforderliche Mass und in jedem Fall auf maximal 11 Tage zu beschränken. Erfolgt eine Verlängerung der Arbeitswoche, so muss unmittelbar im Anschluss an die höchstens 11 aufeinanderfolgenden Arbeitstage eine wöchentliche Ruhezeit von mindestens 3 Tagen gewährt werden. Diese Ruhezeit ist im unmittelbaren Anschluss an die tägliche Ruhezeit zu gewähren. Daraus ergibt sich eine zusammenhängende wöchentliche Ruhezeit von mindestens 83 aufeinanderfolgenden Stunden (3 mal 24 Stunden plus 11 Stunden). Zusätzlich muss im Durchschnitt des Kalenderjahres die Fünftagewoche gewährt werden. Die Verlängerung der Arbeitswoche darf zudem zum Schutz der betroffenen Arbeitnehmer nicht gleichzeitig mit der verlängerten Dauer der Nachtarbeit in Anspruch genommen werden.

► **Artikel 10 Absatz 4 ARGV 2**

In Abweichung von den regulären Bestimmungen darf in Veranstaltungsdienstleistungsbetrieben die Dauer der Nachtarbeit in einzelnen Nächten auf 11 Stunden in einem Zeitraum von 13 Stunden ausgedehnt werden. Dies ermöglicht es den Betrieben, Spitzenbelastungen zu bewältigen. Diese Mehrbelastung wird dadurch kompensiert, dass im Durchschnitt einer Kalenderwoche die Dauer der Nachtarbeit die regulären 9 Stunden pro Nacht nicht überschreiten darf. Die Verlängerung der Dauer der Nachtarbeit darf nicht gleich-



Arbeiten in der Nacht ist für Veranstaltungstechniker üblich. Aber Achtung: Auch die Ausnahmen sind geregelt. Bild: Open-Air Frauenfeld, Daniela Lemmenmeier, Stagelight AG

zeitig mit der Verlängerung der Arbeitswoche gemäss Artikel 7 Absatz 1 ARGV 2 in Anspruch genommen werden.

► **Artikel 11 ARGV 2**

Veranstaltungsdienstleistungsbetriebe können die Lage des Sonntagszeitraums um bis zu 3 Stunden vor- oder nachverschieben. Diese Verschiebung kann nur für den ganzen Betrieb oder einen klar abgrenzbaren Betriebsteil und nicht für einzelne Arbeitnehmer vorgenommen werden. Die Zustimmung der Arbeitnehmervertretung des Betriebs oder der Mehrheit der betroffenen Arbeitnehmer ist notwendig.

► **Artikel 12 Absatz 1 ARGV 2**

Den Arbeitnehmer sind 26 freie Sonntage im Kalenderjahr zu gewähren. Sie können

unregelmässig auf das Kalenderjahr verteilt werden. Im Kalenderquartal ist jedoch mindestens ein freier Sonntag zu gewähren.

► **Artikel 13 ARGV 2**

Die Ersatzruhe für geleistete Feiertagsarbeit muss nicht in der Woche gewährt werden, die der Feiertagsarbeit vorangeht oder folgt. Sie kann auch für ein Kalenderjahr zusammengefasst werden.

ZUM AUTOR:

Rechtsanwalt Markus Güdel ist Lichtdesigner für Theater- und Musicalprojekte, Geschäftsführer der light.vision Lichttechnik GmbH in Luzern und berät und vertritt als Rechtsanwalt Kulturschaffende rund um Rechtsfragen im Kulturbereich.

www.guedel.info, www.kulturjurist.ch

* Ausnahmen 243a-1 bis 243a-2

Informationen

- **Übersicht des SECO betreffend Arbeits- und Ruhezeiten:**
www.seco.admin.ch (Pfad: Arbeit/Arbeitsbedingungen/Arbeitnehmerschutz/Arbeits- und -Ruhezeiten)
- **Übersichtliche Wegleitung zum Arbeitsgesetz und den Verordnungen 1 und 2:**
www.seco.admin.ch (Pfad: Publikationen und Dienstleistungen/Arbeit/Arbeitsbedingungen/Wegleitungen zum Arbeitsgesetz/Wegleitung zum Arbeitsgesetz und den Verordnungen 1 und 2*).

Troisième volée des Techniscénistes CFC certifiés

Sept jeunes ont décroché, cette année, leur CFC de Techniscéniste au terme des quatre années de cet apprentissage exigeant. Ces trois femmes et quatre hommes font dorénavant partie des 28 romands à représenter ce titre. Une formation récente qui d'année en année ne cesse de se perfectionner et d'être attractive sur le marché du travail.

Texte : Marie-Odile Cornaz

Contributions : Carmen Bender et Alexandra Nivon

Photos : Guillaume Mayoraz

« Aujourd'hui vous n'êtes pas à la fin de votre formation, mais bel et bien au début ; croyez- moi, vous et nous aussi, toujours, n'avons encore rien vu. », ces mots prononcés dans le discours de Nidea Henriques, Techniscéniste de la première volée du CFC, ont résonné comme un avertissement bienveillant aux oreilles des sept nouveaux certifiés.

Pour les encourager mais surtout les féliciter, une cinquantaine de personnes sont venues lors de la cérémonie de remise des titres, organisée à la Manufacture, Haute école des arts de la scène, par cette dernière et artos le 30 juin 2017 à Lausanne. Sous la responsabilité de Jérôme Ingravallo, directeur technique du théâtre du Jorat, les apprentis de première année n'ont pas manqué d'audace et d'idées pour décorer et éclairer la scène. Parasols, canapés, jingles remixés avec humour, éclairage rock et machine à fumée ont suscité une ambiance animée pour accueillir les lauréats. Ces derniers prêts à braver la scène, munis de casques, de gants, de chaussures de travail et de leur CFC ont pu compléter leur équipement grâce aux nombreux prix offerts par Electric Claudio Merlo, Decibel SA, Eclairage Théâtre et ASL Electronic SA.

Ainsi, la place du Techniscéniste, évoquée par Nidea Henriques lors de son discours, a retenti aux quatre coins de la

salle : « Au service d'un art, d'une idée, d'une entreprise, des autres, rappelez-vous que jamais rien n'est acquis et qu'il est donc de notre ressort de nous mettre à la bonne place, au bon moment et de la meilleure des façons tout en défendant le travail que nous faisons qui est professionnel et important. »

Un CFC en constante amélioration, apprécié des employeurs

La qualité de la formation ne cesse d'augmenter par l'intermédiaire de l'engagement d'une vingtaine d'intervenants spécialisés, de professeurs compétents et passionnés par le transfert de leur savoir et de la collaboration étroite avec tous les partenaires.

En plus de l'organisation et de l'administration des cours interentreprises, artos assure l'encadrement général du CFC, un suivi au niveau de la Confédération et des cantons, la mise en place de commissions actives et la participation à

la rédaction de documents divers. À ce sujet, les supports pour les cours interentreprises (CIE) et les directives pour les entreprises formatrices sont à bout touchant.

Tous ces aspects de la formation ont en commun un résultat incontestable : les Techniscénistes sont très demandés sur le marché du travail. Ils répondent à l'évolution des métiers techniques des arts de la scène et de la programmation culturelle.

Révision quinquennale de l'ordonnance sur la formation des Techniscénistes CFC

Après cinq ans, il est du devoir de la Commission suisse pour le développement professionnel et la qualité de la formation des Techniscénistes (CSDPQ) de réviser l'ordonnance relative à la formation.

Les deux associations professionnelles, soit l'ASTT-SVTB et artos, travaillent directement sur ce projet. Un son-

Les Techniscénistes CFC 2017

- Line Adam
- Lars Andersson
- Amandine Baldi
- Jonathan Liardon
- Louis Monnier
- Thomas Roulin
- Marta Storni

les lieux de formation

Théâtre Benno Besson VD
Eclipse SA BE
Théâtre du Passage NE
La Comédie GE
D ! Club VD
Salle CO2 FR
Opéra de Lausanne VD



Avec le CFC de Techniscéniste en poche, les sept nouveaux certifiés sont bien équipés pour affronter le début de leur carrière professionnelle.

dage auprès des acteurs de la formation a récemment été mené. À la suite de cette enquête, les résultats sont en train d'être analysés afin d'établir un rapport de révi-

sion qui proposera des recommandations à la commission CSPDQ. Cette dernière se prononcera cet automne sur la forme qu'elle prendra, à savoir soit une révision

partielle (plan de formation et coordination au niveau national), soit une révision totale (révision également de l'encadrement pédagogique).

Des nouvelles du bureau et du comité d'artos

Aux commandes de l'administration du bureau depuis 4 ans, Dominique Massard a quitté ses fonctions fin juin. Alexandra Nivon (responsable administration et finances), Marie-Odile Cornaz (responsable domaines administratifs) et Carmen Bender (responsable domaines techniques) ont repris ses tâches. Dès le 1er septembre, elles peuvent compter sur l'aide de Martin Noverraz (assistant chargé de projets) pour le CFC de Techniscéniste en particulier.

Le comité de l'association a également connu des changements. Après plus de quatre ans, Georges Caille (président du conseil de fondation du Festival de la Cité) remet la présidence à Matthieu Obrist (régisseur de produc-

tion à la Haute Ecole de Musique). Quatre nouveaux membres ont été élus et trois se sont retirés.

L'association remercie chaleureusement les personnes sortantes pour le travail accompli et souhaite la bienvenue aux nouveaux membres du comité et du bureau.

Informations générales sur artos

L'association organise des formations courtes spécifiques pour les professionnels des métiers administratifs des arts vivants :

- Sensibilisation à la gestion de projets culturels
- Droit suisse pour le spectacle vivant
- Comptabilité - les éléments essentiels

- Communication avec les médias
- Formation ou rencontre d'un jour ou d'une demi-journée (points information, cafés des administrateurs culturels, notamment) en collaboration avec d'autres associations, fondations, acteurs culturels.

Elle est également l'initiatrice du DAS en gestion culturelle proposé par les universités de Genève et de Lausanne. À la fin 2017, près de 200 professionnels auront décroché ce diplôme alors que la 10e volée aura débuté le cursus en septembre.

L'association a également pour mission de conseiller et d'aiguiller les professionnels. Son site internet leur permet d'être au courant d'avis d'auditions, de mises aux concours, de bourses, d'appels à projets, de petites annonces, etc. Sa plateforme Emploi y est notamment très consultée. www.artos-net.ch

Stage-Set-Scenery: erfolgreicher Abschluss

In Berlin traf sich die Branche der Theater-, Film- und Veranstaltungstechnik: 274 Aussteller, darunter 80 Erstaussteller, und rund 6600 Fachbesucher aus aller Welt.

Text: Britta Wolters, Messe Berlin

Zum Abschluss der internationalen Fachmesse und Kongress für Theater-, Film- und Veranstaltungstechnik zogen die Veranstalter, Messe Berlin und Deutsche Theatertechnische Gesellschaft (DTHG), eine positive Bilanz: «Die Stage-Set-Scenery hat bewiesen, dass die Theater- und Veranstaltungstechnik einen festen Platz in Berlin hat», so Dr. Christian Göke, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin GmbH. Hubert Eckart von der DTHG ergänzt: «Ich bin froh, dass die Messe mit der besonderen Mischung aus Fachmesse und internationalem Fachkongress, der Verbindung von Innovation und Kommunikation, Kunst und Technik eine so positive Resonanz gefunden hat.» Die Stage-Set-Scenery fand zum zweiten Mal in Kooperation von der Messe Berlin und der DTHG statt und brachte sämtliche Bereiche zusammen, die eine erfolgreiche Produktion erst möglich machen: von der Architektur und Bühnentechnik über Licht und Ton bis hin zu Ausstattung, Maske und Kostüm. Auch die Bereiche Film sowie Museums- und Ausstellungstechnik waren vertreten.

Haut in Szene setzen

Besondere Highlights auf der Messe waren neben dem Round Table «Excellence in Stage Technology» das Light Lab und das Sound Lab. Das Light Lab wurde vom international renommierten Lichtdesigner Manfred «Ollie» Olma von der Firma Mo2 Design kuratiert und stand ganz im Zeichen der Themen Licht, Projektion und Netzwerk. Hier ging es darum, wie beispielsweise unterschiedliche Hauttypen ideal ausgeleuchtet werden.

Ähnlich praxisbezogen ging es im Sound Lab zu. Dort drehte sich drei Tage lang alles um Audio, Akustik und Beschallungstechnik. Eine Opernsängerin präsentierte live die Qualität einer digitalen Drahtlostechnologie. Auf Interesse beim Publikum stieß auch die «Safety in Action»-Bühne: Ob Brandschutz, Tanz-



Wie wird welcher Hauttyp optimal ausgeleuchtet? Im Light Lab wurde Neues ausprobiert und gezeigt.

Quelle: Messe Berlin

prävention oder Sicherheit bei Grossveranstaltungen – hier diskutierten Experten und Fachbesucher Fragen rund um die Sicherheit von Produktionen.

Bei der «International Stage Technology Conference» standen zwei Podiumsdiskussionen im Fokus: Hier diskutierten u. a. Marc Grandmontagne, Deutscher Bühnenverein; Prof. Dr. Oliver Scheytt, Kulturexperte und Beate Kahnert, Theater Freiburg, die Frage «Weltkulturerbe Theater in Deutschland: Zukunft als Museum oder Theater 4.0?» An der auf Englisch geführten Diskussion (mit Simultanübersetzung ins Deutsche) zum Thema: «It's all about the process: architects, theatre consultants, users – who manages cultural projects?» nahmen u. a. teil: die Architekten Meinhard von Gerkan und Carlos A. Ott; David Staples, Theatre Projects Consultants; Geoffrey Wheel, Opera Dubai, und Andy Hayles, Charcoalblue.

Insgesamt bewerteten 81 Prozent der Aussteller die Stage-Set-Scenery positiv,

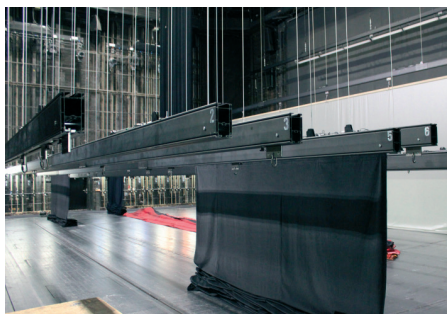
wie eine Umfrage der Messe Berlin ergab. Im Vergleich zur Erstveranstaltung vor zwei Jahren ist eine leichte Steigerung zu verzeichnen. 74 Prozent würden die Veranstaltung weiterempfehlen. 57 Prozent der Aussteller gaben an, bereits auf der Messe zahlreiche bis sehr zahlreiche Geschäftsabschlüsse getätigt zu haben. Auch die rund 6600 Fachbesucher, die sich vor allem für die Bereiche Bühnen- und Veranstaltungstechnik, Licht- und Audiotechnik, Ausstattung und bühnentechnische Effekte interessierten, zeigten sich zufrieden: 86 Prozent bewerteten das Angebotsspektrum positiv. 82 Prozent planen wiederzukommen.

Videos zu einzelnen auf der Messe präsentierten Themen auf:

www.stage-set-scenery.de/Presse/Mediathek

- Die nächste Stage-Set-Scenery findet vom 18. bis zum 20. Juni 2019 statt.

Vielseitiger Schwerlastexperte



Das Schwerlastschienensystem Cargo von Gerriets ist in den Varianten S/M/L und XL erhältlich. Zu den Qualitätsmerkmalen zählen u. a. ein extrem niedriger Rollwiderstand, hohe Belastbarkeit auch bei grossen Spannweiten und ein äusserst biegesteifes Profil. Eine grosse Palette verschiedener Laufwagen aus Aluminium und Kunststoff sowie zahlreiche Anbauteile machen das Cargo-System vielseitig. Die Laufwagenkanäle sind bei allen Profilen gleich, sodass sie samt umfangreichem Zubehör für alle Grössen verwendet werden können.

Neben dem klassischen Einsatzbereich als Schwerlastschiene (unter anderem für LED-Panels oder Dekorationselemente) kann das Cargo-System in technischen Decken integriert oder als Laststange genutzt werden. In der Bühnentechnik ist Cargo ausserdem als Scheinwerfergeländer an einer Arbeitsgalerie zur Positionierung der Spots zu finden. www.gerriets.com

Akku-Scheinwerfer auf dem Vormarsch

Hohe Qualität, einfache Handhabung, gute Leistung und schnelles Aufbauen sind die Vorteile der neuen Akkulampen von Astera. Zur Konfiguration und Überwachung hat Astera eine App entwickelt, mit der die Scheinwerfer schnell einsatzbereit sind und bei Bedarf mit der DMX-Konsole verbunden werden können.

Asteras neuester Wurf ist ein multifunktionaler LED-Par: Man kann den AX5 auf den Bügel stellen, ins Truss hängen oder ohne Bügel als Floorspot verwenden. Ausserdem verfügt er über DMX- und Stromanschlüsse, sodass man ihn auch fest verkabeln kann. Diese Vielseitigkeit und das Wegfallen der Verkabelung verspricht eine besonders schnelle Amortisation. www.menziebz.ch



Steckverbinder für lange Kabelstrecken

MTP®-Steckverbinder sind kompatibel mit der MPO-Verbindungstechnik (Multifiber-Push-On), die in der IEC-61754-7 standardisiert und spezifiziert ist. Dank des extrem kleinen Aussendurchmessers und des robusten Designs ist opticalCON® MTP® 24 die perfekte Lösung für lange Kabelstrecken und Punkt-zu-Punkt-Verbindungen. MTP® 24 basiert auf dem erfolgreichen opticalCON® QUAD und wurde für mobile Applikationen im Bereich Broadcast und Pro-Audio optimiert. Das System kann problemlos ohne Werkzeug gereinigt werden. Darüber hinaus besteht im gesteckten Zustand Staub- und Wasserschutz gemäss IP65.

Das gesamte System ist optimal darauf ausgerichtet, die Daten bequem mit mehr Datendurchsatz zu übertragen. Es minimiert nicht nur den Verlegungsaufwand und das Transportgewicht, sondern schont auch die Kosten. www.contrik.ch



RTSI unterwegs mit Ethernet

Die Studios der Radio Televisione della Svizzera Italiana (RTSI) sind jetzt mit dem neuen DMX- / RDM-System von ELC ausgerüstet. 10x ELC 8-Ports Nodes (DLN8GBX) ersetzen ein 20-jähriges Rack von DMX-Splitters. Das System gewährleistet die ganzheitliche RDM-Kompatibilität.

Ein voll digitales «Chanel by Chanel-Patch», alle gewünschten offenen DMX-/ Ethernet-Protokolle und jede einzelne Konfiguration des Patch können jederzeit gespeichert und wieder aufgerufen werden. Für Studios, die täglich Konfigurationen zur Programmaustrahlung ändern müssen, ist dies ein hilfreiches und zuverlässiges System. www.elclighting.com



Neuer Splitter

Mit den brandneuen RDM-fähigen DMX-Splittern Lumi Split 2.10 und Lumi Split 1.6 setzt Luminex neue Massstäbe. Die möglichen Betriebsmodi sind Splitter, Backup, Mischen und Regenerieren. Konfigurieren lassen sich die Geräte via Tasten auf der Front oder RDM-Controller. Die Splitter überzeugen u. a. auch durch ihr robustes Metallgehäuse. www.lumisplit.com



Thomas Strebel

Thomas Strebel ist Gründer und CEO von Audiopool, ein Unternehmen im Bereich Audio-Engineering und Eventtechnik. Seine Leidenschaft gilt der Musik. Als Sounddesigner ist der 65-Jährige national und international hauptsächlich für Musicals von Bühne zu Bühne unterwegs.

Was ist Musik für Ihre Ohren?

Es gibt einen Song von John Miles, «Music», in dem er singt: «Music was my first love», und soweit ich mich an meine Jugend erinnere, trifft dies genau auf mich zu. Es geht dann in diesem Lied weiter «and it will be my last», was bis jetzt absolut stimmt. Ich kann mir mein Leben ohne Musik nicht vorstellen.

Was raten Sie jungen Veranstaltungsfachleuten, die sich im Bereich Sounddesign vertiefen möchten?

Wenn jemand genügend Leidenschaft, Geduld, Durchhaltewillen, Talent, Interesse an der Technik sowie Liebe zur Musik und all den Menschen, die in



Thomas Strebel kann sich ein Leben ohne Musik nicht vorstellen.

diesem Metier tätig sind, mitbringt, dann kann er/sie für diese Aufgabe geeignet sein. Der Rest ergibt sich von selbst. Wie bei vielen Berufen ist der Einstieg heute wahrscheinlich das Schwierigste.

Welche waren die wichtigsten Stationen Ihrer Karriere?

Nach meiner Musikerkarriere, in der ich schon in verschiedenen Studios tätig war, konnte ich als Livemischer im «Atlantis Basel» für rund zwei Jahre meine Sporen verdienen. Danach folgten intensive Jahre mit der Firma Audiorent Clair Brothers, die mich an die grossen Festivals in den Bereichen Jazz/Rock/Country in der Schweiz und im Ausland führten. Gleichzeitig arbeitete ich damals in den Blackwood Studios, die mit dem «Atlantis» verbunden waren, und habe so früh begonnen, Liveübertragungen zu machen. In den Achtzigerjahren kam dann «Phantom der Oper» nach Basel und meine Musicalkarriere begann.

2007 startete auch die Arbeit als Sounddesigner mit Regisseur Volker Hesse für «Das grosse Welttheater» in Einsiedeln, die «Tellspele Altdorf» sowie kürzlich die Theateraufführung anlässlich der Gotthard-Tunnel-Eröffnung.

In welchen Projekten sind Sie aktuell involviert?

Im Moment bin ich als Sounddesigner für «Cats» an den Thunerseespielen beschäftigt, danach als Sounddesigner und technischer Leiter am «Basel Tattoo», gefolgt von «I am from Austria» (Musical mit Hits von Rainhard Fendrich) im Raimundtheater Wien und «Tanz der Vampire» im Ronacher Wien. Dann geht's nach Antwerpen für «Mozart!» und so fort.

Wo und wie verbringen Sie am liebsten einen ruhigen Augenblick?

Am liebsten bin ich mit meiner Frau auf einer ruhigen Insel und auf meinem Rennrad.

Und schliesslich: Wen sollen wir in der nächsten Ausgabe verfolgen?

Rolf Derrer, Lichtdesigner – ich habe ihn 2006 bei den Thunerseespielen kennengelernt. Seither arbeiten wir in verschiedenen Projekten zusammen und seine professionelle und kreative Arbeit beeindruckt mich immer wieder.

SCHERENZUGSYSTEM FENCE

Für großes Theater!

In den letzten 10 Jahren hat Gerriets weltweit über 100 Scherenzüge in Theater- und Opernhäusern installiert.



SIMPLE. SMALL. SUPERIOR.

Introducing LINA & 750-LFC
Very Compact Linear Line
Array System

PART OF THE
LEO
FAMILY



meyersound.com



TONSPUR AG - Professional Sound Equipment / 041 370 22 22 / info@tonspur.ch / www.tonspur.ch

ECM – Ihr starker Partner für Lichttechnik Le partenaire pour les solutions d'éclairage

Gio @5

Professional control – scaled just right

The Gio @5™ console combines all the professional programming essentials in a package that fits tighter spaces – and tighter budgets.



Full programming layout with backlit keys?



Encoders with haptic feedback?



Short-throw motorized faders?



Built-in multi-touch display?



Keyboard tray?



CH-6807 Taverne ■ P.O. Box 568 ■ Zona Industriale 4
Tel: 091 935 70 70 ■ Fax: 091 935 70 71 ■ E-mail: ecm@ecm-sa.ch ■ www.ecm-sa.ch

Swiss Distributor



ELECTRIC CLAUDIO MERLO
LIGHTING EQUIPMENT SA